



steckt sind, fast umlagert bin und auf dem Kirchhofe wohne, wo täglich bald 24, 27, 29, 30 Leichen der Erde übergeben werden.“ 20 bis 30 Beerdigungen. Täglich!

Große Not. Tiefes Elend. Unbeschreibliches Leid. Trauer und Tod überall. Und der schreibt ein Lied, in dem es heißt: „Lieblich, freundlich, schön und herrlich!“ Oder, Strophe 6: „Singet, springet, jubiliert, triumphieret!“

Also mitten im Elend schreibt Pfarrer Nicolai ein beinahe schwärmerisches Liebeslied. Weil das ganze Elend ihn nicht von seiner Überzeugung abbringen kann, dass Gott uns Menschen unendlich liebt. Und dass er auf unsere Liebe wartet. An die 20 Bilder der Liebe sind im Lied enthalten. Von der Perle über den Schatz bis zur Freudenkrone. Braut und Bräutigam kommen vor. Und weil Liebe bekanntlich durch den Magen geht (oder auf den Magen schlägt), hat Nicolai während des Verfassens sogar auf's Essen verzichtet. „Als er von den Seinen gerufen wurde“, so wird erzählt, „habe er sich geweigert zu kommen mit dem Bedenken, er sei jetzt so gesättigt von einer innerlichen, geistlichen Freude, dass er weder Durst noch Hunger am Leib spüre, würde auch weder essen, trinken noch ruhen, bis er diese seine geistlichen Freudengedanken an diesem Lied in gehörige Form und zu Ende gebracht habe.“

So hat er das Lied geschrieben, das uns heute noch so viel zu sagen hat. Das zum Beispiel uns alle daran erinnert, dass Gott jeden einzelnen von uns unendlich liebt. Gottes Geschichte mit uns Menschen ist eine einzige Liebesgeschichte. Er liebt Sie und Dich und mich. Obwohl er uns durch und durch kennt, so gut wie kein anderer. Vielleicht denken Sie, Sie seien absolut nichts

wert und hätten sowieso versagt. Dann sollen Sie wissen: Gott liebt Sie! Vielleicht meinen Sie, alle Menschen hätten Sie verlassen und Sie seien völlig einsam. Dann sollen Sie wissen: Gott liebt Sie! Lesen Sie die Bibel. Die Bibel ist ein einzigartiger Liebesbrief an uns. Und dieser liebende Gott wartet darauf, dass wir ihn wieder lieben. Wer liebt, der will auch geliebt werden. Ihr Lieben, jeder von uns hat allen Grund, Gott ein Liebeslied zu singen – egal, wie gut oder schlecht es ihm vielleicht gerade geht.

Und übrigens: Es geht Gott nicht um einen kurzen Flirt mit Ihnen, sondern um einen Bund fürs ganze Leben. Wie das so ist bei Braut und Bräutigam.

#### *Strophen 3 + 4*

„Ich freue mich von Herzen..., sooft ich mich erinnere des trostreichen Artikels vom ewigen Leben ..., da wir gläubigen Christen werden ... unsern ... Erlöser ... Jesus Christus mit fröhlichen Augen sehen ... und unsere lieben Freunde, so im Herrn entschlafen ... sind, mit großer Frohlockung wiedersehen, wo Gott abwischen wird alle Tränen von unseren Augen und unser Klagen in einen Reigen verwandeln wird.“ Auch das schrieb Philipp Nicolai während der Pestjahre in einem Buch. „Ich freue mich auf die Ewigkeit!“ Vorfriede auf den Himmel. Lebendige Hoffnung auf's ewige Leben. Deshalb ist dieses Lied

**(2) ein Ewigkeitslied.** Voller Sehnsucht nach dem ewigen Leben. Nach der Gemeinschaft mit Gott. Nach der neuen Welt, ohne Leid und Geschrei, ohne Tränen und ohne Tod. Ohne Pest. Ohne Krieg, ohne Krisen, ohne Hass, ohne Schuld, ohne Trauer.

Ich kann mir gut vorstellen, wie Pfr. Nicolai an den vielen Sterbebetten sitzt und

den Sterbenden von der Ewigkeit erzählt und vom Paradies. Wie er ihnen die Herrlichkeit ausmalt, die sie erwartet. Und das ist keine billige Vertröstung aufs Jenseits. Sondern echter Trost, weil durch diese lebendige und gewisse Hoffnung auf die Zukunft die notvolle Gegenwart verändert wird. Jetzt. Heute. Hier. „Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradies, des klopf ich in die Hände.“ Applaus für Gott. Vorweg-Applaus für die Ewigkeit. Philipp Nicolais Freude ist echt, und sie steckt an.

Ihr Lieben, ich wünsche uns, dass diese Sehnsucht nach der Ewigkeit in uns wach wird. Ich glaube, die verdrängen wir in unserer Kirchlichkeit nur zu gerne. Wir Christen haben doch etwas zu erwarten, und das ist so schön, dass wir uns darauf freuen und danach sehnen dürfen. Leben Sie doch bitte nicht einfach nur Ihrem Tod entgegen. Das hieße, den lebendigen Gott verleugnen. Sie dürfen seiner Herrlichkeit entgegenleben. Der Gemeinschaft mit ihm. Das ist das Ziel, für das wir alle geschaffen wurden. Das ist der Sinn unseres Lebens. Und das wird unendlich viel schöner sein, als wir es uns vorstellen können. Eine unaussprechliche Herrlichkeit wartet auf uns. Die schönsten Bilder und die schönste Musik sind gerade gut genug, darauf hinzuweisen.

Das Morgensternlied erinnert eindrücklich und fröhlich an diese zukünftige Herrlichkeit.

### *Strophe 5*

Beides kam in dieser Strophe noch einmal vor. Das Liebeslied und das Ewigkeitslied.

Dazu kommt ein weiteres: Das Lied ist

**(3) ein Anbetungslied.** Es nennt Gott

beim Namen, redet ihn mit Du an. Schon in der ersten und zweiten Strophe war das der Fall, und hier in der fünften ganz deutlich. Dieser Pfarrer in Westfalen Ende des 16. Jahrhunderts weiß, dass es in der Konfrontation mit dem Leid nicht genügt, über Gott zu reden. Ganz egal, ob positiv oder negativ. Es genügt nicht, Gott zu leugnen und zu sagen: „Wenn es so viel Leid gibt, dann kann es keinen Gott geben, denn der dürfte und könnte das doch nie zulassen.“ Das ist zu billig. Und es genügt auch nicht, das Leid anzuschauen und dann ganz gelehrte Reden über Gott zu halten, weil der doch die Macht hat und so. Das ist nicht falsch, aber es genügt nicht. Nicht nur *über* Gott sollen wir reden, sondern *mit* ihm. Das ist viel mehr.

Philipp Nicolai antwortet auf das namenlose Leid um ihn her nicht mit Klage oder Vorwürfen, nicht mit rechter Lehre und mit leeren Floskeln, sondern mit vertrauensvoller Anbetung des lebendigen Gottes. Er hätte doch wahrlich allen Grund, sich von Gott abzuwenden. Stattdessen wendet er sich Gott zu. Er spricht mit ihm, betet ihn an. Sicher hatte er auch Fragen. Sicher hat er Gott auch so manches harte Wort gesagt. Sicher hat er ihm auch seine Zweifel gesagt. Aber er hat sich in all der Not eben nicht von Gott losgesagt, sondern hat ihm sein Leid geklagt. Und seine Freude gesagt.

Und auch das dürfen wir von Philipp Nicolai lernen: Dass wir uns im Leid nicht von Gott abwenden.

Unter uns sind Trauernde. Der Schmerz ist so groß. Sagen Sie's Gott. In unserer Gemeinde haben Menschen große Angst wegen einer Krankheit. Bei sich selbst oder bei lieben Angehörigen. Geht damit zu Jesus, sagt: Herr, erbarme dich!

Der Gott, der uns liebt, der Gott, der in

Jesus selbst ins Leid gegangen ist, der will das Beste für uns – auch wenn's manchmal so gar nicht zu begreifen ist. Gerade im Leid dürfen Sie sich ihm zuwenden. Der Beter des 23. Psalmes fängt im finstern Tal an, zu Gott „Du“ zu sagen. „Du bist bei mir.“ Lasst uns lernen, einüben, angewöhnen, im Leid zu Gott „du“ zu sagen. Ihn anzubeten: „Gott, ich weiß nicht, ob ich all das tragen kann. Aber du bist stärker. Ich will dir vertrauen.“ – „Jesus, du weißt, wie alleine ich bin seit dem Tod meines Ehegatten. Mein Leben ist so leer geworden. Aber du bist bei mir. Lass mich das doch erfahren.“ – „Vater im Himmel, all das Leid, all der Terror, all der Krieg auf dieser Welt, das ist zu viel. Danke, dass du deine Welt liebst und die Hand über sie hältst. Das will ich glauben auch gegen allen Augenschein.“

Gott anbeten als Hilfe im Leid – probieren Sie das doch einmal aus. Ich bin sicher, Sie werden große und vor allem trostreiche Erfahrungen damit machen! Lasst uns den großen Gott anbeten. Mit diesem und mit anderen Liedern.

### *Strophe 6*

(4) Ein Liebeslied. Ein Ewigkeitslied. Ein Anbetungslied. Das alles und noch einiges mehr ist dieses Lied vom schön leuchtenden Morgenstern. Vor allem aber ist es in seinem Tiefsten **ein Jesuslied**. All die Lieder in unserem Gesangbuch, die über Jahrhunderte hinweg ihren festen Platz in der Gemeinde hatten, vielleicht auch, obwohl ihre Sprache und Bilderwelt uns fremd werden, sind Jesuslieder. Lieder, die von Jesus erzählen, Lieder, die zu Jesus einladen, Lieder, die Jesus anbeten, Lieder, die Jesus groß machen.

Jesus selbst ist der Morgenstern. Das ist

eine der vielen biblischen Bezeichnung für Jesus. Im sechstletzten Vers der gesamten Bibel können Sie's nachlesen: „Ich, Jesus, bin der helle Morgenstern.“ (Offb 22, 16). So könnte ich jetzt das gesamte Lied durchgehen, das voll von biblischen Bildern ist, die alle Jesus meinen. Voll von biblischen Bezeichnungen für Jesus: Wurzel Jesse, Sohn Davids, König, Stein, Sohn, Bräutigam ... All das meint Jesus.

In Jesus werden auch all die Aspekte noch einmal deutlich, die ich bisher genannt habe. Jesus ist die einzigartige Liebeserklärung Gottes an seine Welt, an Sie, an Dich, an mich. Sie suchen nach Liebe? Kommen Sie zu Jesus.

Jesus ist der, der das Paradies wieder geöffnet hat und uns den Zugang ermöglicht. Sie suchen Hoffnung und Zukunft, auch über den Horizont des Todes hinaus? Schauen Sie auf Jesus.

Jesus ist der, den wir anbeten sollen und dürfen. In seinem Namen werden sich eines Tages alle Knie beugen. Jesus will auch Ihr Herr und Heiland sein. Euer Tröster, Dein Lebensbegleiter durch Dick und Dünn, unser Morgenstern ... Lasst uns Jesus anbeten.

Jesus ist es, den Philipp Nicolai mit seinem Lied groß machen möchte. Auf den er hinweisen will. Auch uns heute!

### *Strophen 1 und 7*

*Quellen: div; v.a. Predigten von Christian Möller (ders.: Ich singe dir mit Herz und Mund) und Winrich Scheffbuch (ders.: Den Kummer sich vom Herzen singen)*